



Die Wehen und das kommende Kind

Seite 2



Ich bin...

Seite 3



Die Gnade am Kreuz

Seite 4

MÄNNER aktuell

Macht und Ohnmacht

von Thomas Volkart

Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, begegnet mir das Thema Corona immer wieder. Mit jedem Tag begann die Ohnmacht überhand zu nehmen. Fast jeder ist in irgendeiner Form betroffen. Das Covid 19 Virus brach über die Welt herein und brachte so vieles ins Wanken.



Thomas Volkart

Wir haben ja schon verschiedene Krisen durchlebt. Doch was jetzt geschehen ist, darf eigentlich nicht passieren. Viele Branchen galten der Titanic gleich als unsinkbar, wurden massiv erschüttert. Wenn so ein Virus ferne Entwicklungsländer lahmlegt, so können wir das ganz gut akzeptieren. Aber dass es unser stolzes Leben und unser stabiles Wirtschaftssystem angeht, das geht gar nicht. Ehrlich gesagt, auch mich hat es angegriffen. «Masken

tragen? «Nein, kommt nicht in Frage, so schlimm ist es doch nicht. Soll ich das alles befolgen? Wer hat denn Bitte das recht mich so einzuschränken?»

Lasst uns beten...

Ja, diese Gedanken waren auch bei mir vorhanden. Und wer ist am Ende der Buhmann? – Na klar, die Regierung. «Sie hätten doch besser...» «und wenn... dann...» Ja jeder wollte plötzlich alles besser wissen. Es wurde wie wild auf die Regierenden eingeschlagen – wer aber hatte mitten in dieser Krise den Mut aufzustehen und zu rufen: «Lasst uns für die Regierung und

für die Menschen in Verantwortung beten, denn sie benötigen jetzt besonders viel Weisheit?» Wir wüssten eigentlich ganz genau was zu tun wäre, denn Paulus forderte uns in 1.Tim.2.1 zu diesem wichtigen Schritt auf.

Von heute auf morgen leben?

Was aber stand bei Herr und Frau Schweizer zuvorderst? «Macht mal Geld locker!» Keiner hat sich vorher darum geschert ob sein neu gegründetes Unternehmen eine solche Krise überstehen könnte. Wir rechnen gar nicht mehr so. «Ein Fünfjahresplan? Das ist doch nur für

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL



Alle, die derzeit etwas zu planen versuchen, sind in der aktuellen Situation stark gefordert. Uns als Männerforum betrifft dies auch bei den Vorbereitungen zum Männertag. Was heute möglich ist, kann morgen schon wieder ganz anders aussehen. Wir gehen aber mutig voran, treffen die eine oder andere Entscheidung in der Hoffnung, dass der Männertag – wenn auch in etwas anderer Form als gewohnt – auch wirklich vor Ort in Aarau durchgeführt werden kann. **Du kannst uns tatkräftig unterstützen, indem du dich bis zum 30.09. zum Männertag anmeldest. Dies gibt uns Planungssicherheit, selbst wenn die Corona-Entwicklungen nicht wirklich in unserer Hand liegen.**

Wie wir lernen können damit umzugehen, dazu hat Thomas Volkart auf dieser Seite eine Anleitung geschrieben, die wir uns zu Herzen nehmen dürfen.

Dass Mark Fels Kunst auch in Buchstaben ausdrücken und den Mann zum Nachdenken anregen kann, beweist er in seinem Text auf Seite 2. Und mit Mathias Suremann machen wir eine Reise in die Vergangenheit – zu unseren Wurzeln. Auch freue ich mich auf weitere so inspirierende Texte von Joshua, wie ihr ihn auf der letzten Seite findet. In diesem Sinne

bhüet öich Gott
Martin Schär

Männertag – Corona – Finanzen



Den neuen Corona-Flyer (in der Beilage und auf der Homepage) und weitere Informationen findest du unter www.maennerforum.ch.

Update und aktuelle Informationen mit Bezug auf die neuesten Entwicklungen zum Männertag 2020 in Aarau.

Wie Martin Schär im Editorial beschreibt, sind wir vom Männerforum mit viel Engagement und Herzblut dabei, einen möglichst reibungslosen Ablauf des diesjährigen Männertages zu planen. Die Vorgaben und Massnahmen des Kantons und des BAG und das damit verbundene Schutzkonzept nehmen viel Vorbereitungszeit in Anspruch. Das hat auch zur Folge, dass die Teilnehmerzahl in diesem Jahr sicher beschränkt und zusätzliche Finanzen für die ausserordentlichen Aufwände nötig sein werden.

Wir hoffen, speziell auch bei diesen Themen, auf eure Solidarität und freuen uns über eure aktive Unterstützung! Sollen doch trotzdem – oder gerade auf diese Weise – möglichst viele Männer durch diesen Tag ermutigt und bereichert werden!

Bitte beachtet unbedingt den neuen Flyer mit dem Corona-Update-Hinweis! Nur dieser Flyer ist gültig. Wir bitten Euch, die alten Flyer umgehend zu entsorgen. Besten Dank!

Macht und Ohnmacht

Fortsetzung von Seite 1

Kommunisten!» Nur von heute auf morgen leben, das Geld kommt dann schon. Ich weiss, diese Worte sind jetzt provokativ und doch haben sie etwas Wahres dran. Wir leben in solcher Sicherheit und Wohlstand, dass wir nicht darauf vorbereitet sind, wenn es uns mal ordentlich schüttelt. Zuvor waren wir mächtig und jetzt sind wir ohnmächtig! Aber ist das was Neues?

Gott ist allmächtig

Salomo war der mächtigste König seiner Zeit. Voll Weisheit und Gottes Segen. Und trotzdem fiel er tief, weil er sich Dingen zuwendete, die ihm nicht

gutgetan haben. Nebukadnezar war mächtig und wurde so überheblich, bis ihn die Ohnmacht einholte. Wie ein Tier hat er gelebt, ehe er zur Erkenntnis kam, dass Gott der einzige Allmächtige ist.

Gleich einem Virus, kann uns die Ohnmacht befallen und uns in die Tiefe reissen. Und dann?

Seit April habe ich Kurzarbeit mit Lohn-einbussen. Ich weiss, das ist Nichts im Vergleich zu den Menschen, die ihre Arbeit verloren haben oder sogar Konkurs anmelden mussten. Und doch hatten alle die gleichen Voraussetzungen. Alle Maschinen Stopp und innehalten, bevor mit den Armen gerudert wird. Trotz allen Umständen die mein Leben einschränkten (hier in der Schweiz wirklich nur

ein ganz kleines Bisschen), wurde mir in dieser Zeit meine Beziehung zu Gott umso wichtiger.

Er hat es voll im Griff!

Eines war ich gewiss: Er hat es voll im Griff. Auch wenn ich nicht alle seine Entscheidungen verstehe – er ist Souverän. Die freie Zeit benutzte ich oft für Spaziergänge und Konversation mit ihm. Keine Gottesdienste heisst nicht, dass der Kontakt mit Jesus unterbrochen werden muss. Ich spürte, wie jetzt auch mein Glaube geprüft wird. Ohne Gemeinschaft mit Menschen – was bleibt da übrig? Ich und mein Jesus, das kann das stärkste Virus nicht trennen. Ehrlich, die Beziehung zu ihm wurde intensiver. Was für ein Segen.

Und jetzt, wie weiter?

Und jetzt, wie geht es weiter? Ob es wieder zur Normalität kommt, wissen wir nicht. Auch ich trage Masken im ÖV und teilweise beim Einkaufen (Westschweiz). Aber die Freude am Herrn kann mir niemand rauben. Was ist mit dem Männertag? Mutig schreiten wir voran, planen ganz normal, sind aber auch bereit Kompromisse zu machen.

Ich ermutige dich, wie auch immer deine Umstände gerade aussehen mögen: Lass den Kopf nicht hängen! Lies Psalm 23 und ergreife die Hand des Herrn. Sein Stecken und sein Stab zerbrechen nie!

Kontaktiere den Autor unter thomas.volkart@gmail.com

Die Wehen und das kommende Kind

von Mark Fels

Wenn ich so die Briefe des Neuen Testaments lese, entsteht bei mir der Eindruck, dass die ersten Christen die Wiederkunft von Jesus jederzeit erwarteten, und dass sie glaubten, diese noch in ihrer Zeit zu erleben.



Mark Fels

Doch man vergisst viel zu oft, dass eine «Schwangerschaft» so ihre Zeit braucht. Es gab immer wieder Katastrophen und Ereignisse, die als «Wehen» hätten interpretiert werden können. Denken wir an die schrecklichen Christenverfolgungen der Römerzeit, an die Weltkriege, Pestilenzen, Hungersnöte, Erdbeben und andere Naturkatastrophen; alles Dinge, die Jesus als Zeichen beschrieb.

Erwartungsmüde...?

Trotzdem kam er bis jetzt noch nicht zurück – und das nun seit zweitausend Jahren nicht! Es gab sogar Leute, die anhand von Aussagen der Propheten Daniel, Hesekiel und der Offenbarung Berechnungen erstellten, um ein Jahr oder ein Datum zu erraten. Die Entstehung des Staates Israel schürte eine weitere Welle der Wiederkunftserwartung. Viele sahen darin ein sicheres Zeichen. Doch durch die aufgepeitschten Erwartungen wurden viele Christen mit der Zeit «erwartungsmüde».

Apocalypse now!

Durch das Internet und die sozialen Medien schüren immer

mehr sogenannte «Propheten» und prophetische Dienste apokalyptische Berichte von Blutmonden, versteckten Botschaften in der Bibel über US Präsident Trump, den Antichristen und die Weltverschwörung. Einiges finde ich ja auch selbst interessant, und ich könnte mir auch durchaus das eine oder andere dieser Szenarien vorstellen.

Kommt der Wolf?

Doch was geschieht, wenn einer ständig ruft: «Der Wolf kommt!» und doch nichts passiert? Niemand, oder nur ganz Wenige werden sich noch bewegen lassen, wenn der Wolf dann wirklich da ist.

Der grosse Tag

Zurück zum Bild der Schwangerschaft. Ein Kind entwickelt sich ohne Zutun von Menschenhand im Bauch der schwangeren Frau. Anhand der Grösse des Bauches kann man mehr oder weniger erahnen, in welchem Monat sie ist. Was macht aber die Frau in dieser Zeit? Sie bereitet sich auf das Kind vor. Ihr Hauptgesprächsthema ist das ersehnte Kind. Sie sucht mit ihrem Mann zusammen Namen aus. Kleidchen, Windeln, Kinderwagen und Kindersitz sollen bereit stehen, wenn der grosse Tag kommt. Sie hört zwar von anderen Frauen aus ihrem Freundeskreis von schwierigen und langen Geburten, aber sie freut sich vor allem auf das Kind. Im Volksmund spricht man

von «guter Hoffnung» und «freudiger Erwartung». Der Tag der ersten Anzeichen kommt, es wird nicht mehr lange dauern. Plötzlich setzen die ersten Wehen ein. Man fährt zusammen ins Spital und weiss, schon bald ist das Baby da.

Für viele Frauen sind die Wehen eine traumatische Erfahrung. Solche Schmerzen hatten sie zuvor noch nie in ihrem Leben. Die Mutter und das Kind erleben einen enormen Stress, (der Vater oft nicht weniger!) bis die eigentliche Geburt passiert und das Kind endlich auf der Brust der Mutter liegt.

Bin ich, oder sind wir bereit?

Die Bibel spricht davon, dass diese Welt zu einem Ende kommen wird. Es wurden auch schon unzählige Bücher zu diesem Thema geschrieben und oft werden die düsteren Seiten der sogenannten Apokalypse hervorgehoben. Meine Überlegungen gehen aber in eine andere Richtung. Bin ich oder die Kirche, der sogenannte «Leib Christi», auf die Geburt vorbereitet? Warten wir freudig auf die Wiederkunft Jesu? Klar, es wird Wehen geben, und die werden nicht schön sein. Vielleicht sehen wir gerade jetzt schon einige davon und nehmen sie doch gar nicht als solche wahr. Wir wissen, dass jede Schwangerschaft mal ein Ende hat. Den Zeitpunkt der Geburt weiss niemand so genau, aber er wird kommen! Von alleine. Sind wir vorbereitet?

Unser Blick soll weder auf die schrecklichen Machenschaften dieser Welt noch auf die kommende Trübsalszeit gerichtet sein sondern auf den Moment, von dem Jesus gesagt hat: «Wenn ihr dies alles seht, erhebt eure Köpfe, denn eure Erlösung naht!» Luk. 21.28.

Der König des Lebens kommt!

Bis es soweit ist, will ich so vielen Menschen wie möglich nicht nur von der bevorstehenden, düsteren Zeit erzählen, sondern vor allem, dass der König des Lebens kommt. Er wird Satan, der die letzten Jahrtausende den ganzen Erdkreis tyrannisiert hat, unschädlich machen. Jesus hat am Kreuz für uns die Erlösung aus dem Machtbereich der Finsternis erwirkt! Wir dürfen uns für das Leben mit Gott entscheiden und unseren König freudig erwarten!

Kontaktiere den Autor unter mark@fels.ch



Der König kommt!



Ich bin...

von Mathias Suremann

Vor einigen Jahren begab ich mich mit einem ehemaligen Kommilitonen auf einen Spaziergang rund ums Kloster Rheinau. Dabei beobachtete ich, dass er einen Ring an einem seiner Finger trug. «Ego sum Via et Veritas et Vita» las ich da. («Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben»). (Joh. 14:6)



Mathias Suremann

«Ein spannender Ring, den du da trägst», bemerkte ich. «Ja!», antwortete er. «Nur schon über das «ego sum» liessen sich ganze Bücher schreiben.» «Das ist wohl wahr!», entgegnete ich neunmalklug. «Ach ja?», gab er mir wieder zur Antwort. «Weisst denn du, wer du bist?» Damit hatte er mich. Nachdem ich zweimal leer geschluckt hatte, stotterte ich etwas von: «Ja, ich denke schon, dass ich weiss, wer ich bin.» «Bist du dir da ganz sicher?», hakte er nach. «Denn dasselbe «ich bin» oder eben lateinisch «ego sum» findet sich schon bei Mose im alten Testament, als Gott von sich sagte: «Ich bin, der ich bin!» (2. Mose 3:14) Bist du dir immer noch sicher, dass du weisst, wer du bist?»

Weiss ich, wer ich bin?

Diese Worte hatten gegessen! Unseren Spaziergang setzten wir danach mehrheitlich schweigend fort. Später setzte ich mich immer mal wieder mit diesen «Ich bin» Worten auseinander. Der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Theodor Heuss (1884-1963) prägte einst das Zitat: «Nur wer weiss, wo er herkommt, weiss, wohin er geht.» Weiss ich das von mir? Kann ich mit gutem Gewissen behaupten, dass ich weiss, woher ich komme und wohin ich gehe? Auch Polo Hofersetzte sich mit dieser Frage in seinen Liedern auseinander. «Niemer weiss», «Im letschte Tram», «Wenn mys letschte Stündli schlaf» oder «Stille Wasser» sind nur einige Beispiele dafür.

Ruhe im Alltag

Ich liebe die leicht melancholisch anmutenden Texte dieser Songs. Und noch heute kann ich praktisch jede Zeile auswendig mitsingen, weil ich so mit Polo mitfühlen konnte. Ich habe während meiner ersten Studienhälfte unter den vielen theologischen Lehrmeinungen und Diskussionen mit meinen Kommilitonen sehr gelitten. Ich wusste manchmal

kaum noch, wo oben und unten ist. Erst, als ich mich auf meine Fachrichtung zu spezialisieren begann, schien etwas Ruhe in meinen Alltag einzukehren.

Der Elsässer Landpfarrer

In der Diakoniegeschichte begegnete ich einem einfachen und doch sehr gebildeten Landpfarrer aus dem Elsass des 18. Jahrhunderts. Ein Philanthrop, Sozialreformer, Lehrer, Pädagoge, Strassenbauer, Landwirt, Autor, Wissenschaftler, Biologe... Johann Friedrich Oberlin (1740-1826) gelang es, während seiner Tätigkeit im Steintal der Vogesen, eine ganze Talschaft aus der Lethargie und der Zerstörung des 30-jährigen Krieges herauszuholen und wiederzubeleben. Neben Grössen wie Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und August Hermann Francke, gilt Oberlin heute als ein ebenso prägender Vertreter des Pietismus und als Erfinder des heutigen Kindergartens.

Gesucht...Gefunden

Als ich im 2009 endlich im einstigen Pfarrhaus Oberlins stand, das heute als Museum dessen Andenken bewahrt, erlebte ich eine derart intensive Gottesbegegnung, über die es mir bis heute schwer fällt zu reden. Sie war so bewegend, dass sie mir grosse Tränen der Erleichterung und der Freude in die Augen trieb. Es war, als wäre ich, nach jahrelanger Suche nach Hause zurückgekehrt. Ich fand im Pietismus meine eigenen Wurzeln wieder.

Zuhause im Familienbetrieb

Aufgewachsen in einem sehr liebevollen und respektvollen Elternhaus, wo man auch Menschen eine zweite Chance gab, die sonst nirgendwo untergekommen wären, konnte ich die Steintaler nun mehr als verstehen, wieso sie ihren einstigen Pfarrer zum Ende seines Lebens nur noch mit «Papa Oberlin» ansprachen. In Waldersbach traf ich wieder auf dieselben Geschichten, die einst meine eigene Kindheit und Jugend ganz tief geprägt hatten. Hier hatte man allerlei Menschen beherbergt.

Kranke wurden gesund gepflegt oder voller Liebe und in Würde bis zum letzten Atemzug begleitet. Haustiere waren nicht «nur» Haustiere, sondern wahre «Familienmitglieder». Im Unternehmen meines Vaters fanden Lehrlinge und Mitarbeiter nicht nur eine Arbeitsstelle, sondern auch einen wahren Familienbetrieb.

Nachbarn und Freunde fanden einen Ort, wo sie in Stunden der Krankheit, der Trauer und des Verlustes mitgetragen und unterstützt wurden. Aber auch einen Ort, an dem viel Fröhlichkeit herrschte und immer noch herrscht und wo bis heute viel gelacht, gesungen, gebetet und gefeiert wird.

44 und kein bisschen Leise

Im März bin ich 44 Jahre alt geworden. Kann ich heute die Frage beantworten, wer ich bin? Sicher noch nicht mit abschliessender Sicherheit. Aber ich kann mit fröhlichem Gewissen sagen, woher ich komme und wohin ich eines Tages gehen werde...

Zurück zu den Wurzeln

Ich möchte euch ermutigen, in einem ruhigen Moment mal über eure eigenen Wurzeln nachzudenken. Woher kommt ihr? Wohin geht ihr? Was hat Euch geprägt? Warum seid Ihr heute da, wo ihr seid? Vielleicht könnt ihr die Fragen auch mal in eurer Männergruppe oder in eurer Zweierschaft behandeln. Ich wünsche euch viele spannende Gespräche und Erkenntnisse...!

Kontaktiere den Autor unter mathias.suremann@gmx.net



Gedenkmarke der Deutschen Bundespost für Johann Friedrich Oberlin.

BUCH-TIPP

Lasst die Enten doch rückwärts fliegen



Hattest du schon mal die Gelegenheit mit Adrian Plass Bibel zu lesen? Nein? Dann ist dieses Buch das Richtige für dich.

Zusammen mit dem bekannten Autor der «Tagebücher eines frommen Chaoten» liest du das komplette Markusevangelium.

Du entdeckst mit ihm zusammen die Sehenswürdigkeiten, Seltsamkeiten und Dinge, die du bisher immer überlesen hast – und begegnest dabei Jesus.

Durch die Kürze der einzelnen Kapitel eignet sich das Buch speziell auch für Männer und für die täglichen Zeiten mit Gott oder für ruhige Augenblicke am Tag, in denen man gerne auf etwas humorvoll Tiefes und Inspirierendes zurückgreifen möchte.

Adrian Plass behandelt darin abschnittsweise das gesamte Markusevangelium. Sein Stil – ehrlich, offen, querdengerichtet und zutiefst humorvoll – macht das Buch angenehm zu lesen und sehr gewinnbringend. Eben typisch Plass.

(rs) Genau das gefällt mir an diesem Buch: Ich lese das Markusevangelium und erhalte Gedankenanstösse, wie man sie nicht erwartet.

Artikel-Nr. 189154, CHF 18.40
www.fontis-shop.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

Männerforum

Redaktion: Raymond Schmid (rs),
Mathias Suremann (msm)
Bilder Seite 2+3: Adobe Stock

Männerforum

Tösstalstrasse 23, CH-8400 Winterthur
Tel. +41 52 397 70 07
info@maennerforum.ch
www.maennerforum.ch
www.facebook.com/maennerforum
PC 85-57621-2, BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH57 0900 0000 8505 7621 2

Die Gnade am Kreuz

von Joshua Volkart

Hallo zusammen, ich heisse Joshua Volkart und ich schreibe gerne Texte. Ich mag es, zu gewissen Themen tiefer zu graben und mir und andern Menschen auf diese Weise verschiedene Sichtweisen zu eröffnen.



Joshua Volkart

Mich mit einem Text mit christlichem Inhalt auseinanderzusetzen, ist für mich neu. Und gerade deshalb möchte ich – trotz meinem noch jungen Leben – neue, mutige Schritte wagen.

Die Verbrecher am Kreuz

Ich habe mich für meinen ersten Beitrag für einen Text aus dem Lukasevangelium entschieden (Lukas 23, 32ff). Es geht um die Konversation zwischen Jesus und den zwei Verbrechern am Kreuz. Diese fand zur sechsten Stunde statt (Mittagszeit). Die Geschehnisse zusammengefasst: Jesus wurde zwischen zwei wirklichen Verbrechern gekreuzigt. Es waren Tausende von Schaulustigen gekommen, um dieses makabre Ereignis mitzuerleben.

Gestas und Dismas

Die zwei namenlosen Verbrecher werden später in den Apokryphen ab dem 4. Jh. als «Gestas» und «Dismas» beschrieben. Gestas soll zur linken und Dismas zur rechten Seite von Jesus gekreuzigt worden sein. Gestas verspottete Jesus und machte sich über ihn lustig.

Der reumütige Dieb

Doch Dismas wies ihn zurecht und sprach den bemerkenswerten Satz: «Wir empfangen, was unsere Taten wert sind, dieser aber hat nichts Un-

rechtes getan.» Somit zeigte er Reue für seine Taten und zeigte Ehrfurcht vor Gott, was sicher niemand von ihm erwartet hätte. Er wird darum auch als der reumütige Dieb bezeichnet. Zum Schluss soll Dismas gar noch gesagt haben: «Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!» Jesus antwortete mit dem berühmten Satz den wir wohl alle bestens kennen: «Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.»

Grenzenlose Gnade

Auch nach dem hundertsten Mal Lesen noch immer ein unglaublicher Satz. Ich denke, dass wir dessen Einzigartigkeit oft unterschätzen. Denn er zeigt uns, wie grenzenlos die Gnade Gottes ist. Sie geht viel weiter, als wir Menschen meinen. Ein Dieb und Verbrecher, der sein ganzes Leben damit zugebracht hat, Menschen böses anzutun, zeigt in den letzten Sekunden seines Lebens Einsicht und Reue, worauf ihm Jesus das Paradies zuspricht. Das Beste, was einem Menschen überhaupt widerfahren kann. Jesus hätte das überhaupt nicht tun müssen! Doch er wollte uns damit zeigen, dass er wirklich allen Menschen eine Chance gibt, in das Reich Gottes zu gelangen.

Gott den Vorrang geben

Viele Christen scheitern daran zu glauben, dass sie keine gute Christen seien. Doch Dismas kam ins Paradies ohne sich zuvor zu bekehren. Ohne erst getauft zu sein oder einmal bei einem Abendmahl mitgemacht

zu haben. Ohne sich in eine Kirche investiert zu haben oder was sonst für uns zu einem guten Christsein gehört. Wir stellen unsere Verpflichtungen dem Glauben gegenüber in den Vordergrund und vergessen dabei meist das Wichtigste: Gott zu ehren und ihm den Vorrang zu geben!

Der Rest hat natürlich immer noch Platz, doch wir sollten niemals vergessen wie wichtig es ist, Gott als unser Schöpfer und Retter anzuerkennen. Jesus sagte einmal, «nur durch mich kommt ihr zum Vater.» Also nicht durch irgendwelche Taten. Es ist ganz entscheidend, wo wir unseren Fokus haben.

Gott vs. Image

Wollen wir Gott ehren oder mit einem gepflegten Image auffallen? «Wir empfangen, was unsere Taten Wert sind». Doch weil wir auch viel schlechtes tun, scheint dieser Satz einfach nicht gut für uns. Und genau dafür ist Jesus für uns am Kreuz gestorben. Damit wir nicht für unsere Taten bestraft, sondern für unseren Glauben und Ehrfurcht vor dem König belohnt werden. Denn Jesus' grenzenlose Gnade überwiegt alles Schlechte! Ein sehr schöner Gedanke. Er hilft mir dabei, am Glauben dranzubleiben. Wenn Jesus einem öffentlich verurteilten Verbrecher vergibt und ihn ins Paradies einlädt, warum sollte er es bei uns nicht genauso machen? Ein

DATEN

Männerforum Männertag

7. November 2020
www.maennerforum.ch

Männerforum Wochenende

19.-21. März 2021
www.maennerforum.ch

Men in Motion Der andere Männertag

26. Juni 2021
www.meninmotion.ch

Männerforum Männertag

13. November 2021

echt guter Grund für die Jesus-Nachfolge. Sie wird ja nicht ohne Grund die gute Nachricht genannt. Sie ist die beste Nachricht überhaupt. Ich ermutige euch dazu, nie zu vergessen, wie gross und mächtig die Gnade Gottes ist und dass wir IHM in all unserem Schaffen stets die höchste Priorität geben sollten.

Feuerprobe bestanden...?

Das war also mein erster Beitrag fürs Männerforum. Vielleicht hört ihr ja bei einer anderen Gelegenheit wieder von mir.

Gib Joshua ein Feedback unter joshua.v@quickline.ch

Antwort- / Bestell-Talon Ich bestelle/wünsche:

- Männer aktuell** – Info-Blatt des Männerforums, gratis, 4x/Jahr
- Fürrosch** – Input für Männer-Gruppen oder für die persönliche Themenvertiefung, erscheint 11x/Jahr, per E-Mail (CHF 25.- /Jahr)
- Bitte schickt mir Flyer vom **Männertag am 7.11.2020**

Oder **online** unter www.maennerforum.ch

Vorname / Name:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Tel.:

E-Mail:

Datum/Unterschrift:



MÄNNERFORUM
wach miteinander unterwegs

Finanzen

Der Spendeneingang Juli hat uns positiv überrascht. So konnte der Rückstand auf den budgetierten Bedarf etwas reduziert werden. Herzlichen Dank unsern treuen Supportern.

Wir hoffen sehr, dass wir auch für den August auf die breite Unterstützung



unserer Freunde und Leser zählen dürfen, und uns so auf die Vorbereitungen für den Männertag am 7.11.20 konzentrieren können. Die aktuelle unsichere Coronasituation fordert uns heraus.

Dass Mathias Suremann ab Oktober mit 40% fürs Männerforum arbeiten kann, macht uns sehr dankbar.

Wir danken herzlich für alle treuen Spender und freuen uns, wenn wir

mit erweiterter finanzieller Unterstützung rechnen dürfen.

Ganz herzlichen Dank
Raymond Schmid